

Unsere Erwartungen sind es



Erwartungen hat irgendwie jeder: der junge Mensch, auch der in der Mitte des Lebens und ebenso der alte. Erwartungen zu haben gehört zum Leben dazu und nicht zuletzt für die Alten. Es fragt sich nur, ob wir dabei realistisch bleiben und ob unsere Erwartungen mit den Gedanken Gottes übereinstimmen.

Ehe wir uns dem Alter zuwenden, werfen wir einen Blick zurück in die Jugendzeit – sozusagen um des Kontrastes willen. Die Jugendzeit ist die schönste Zeit des Lebens. Das wird jeder bestätigen, der älter geworden ist. Was macht eigentlich die Jugend so schön und so reizvoll? Es ist schlichtweg die Tatsache, in der Vollkraft des Lebens zu stehen. Pflichten und Aufgaben bedeuten für den jungen Menschen eher „Lust als Frust“. Vor allem aber hat der Jugendliche das Leben noch vor sich. Er ist voller Hoffnungen und Pläne. Das sorgt für Spannung und verleiht der Jugendzeit ihren besonderen Reiz.

Leider vergeht diese schöne Zeit nur zu schnell, und eines Tages wird man alt. Das Altwerden ist aber nicht leicht. Deshalb sollten wir nicht leichtfertig damit umgehen. Gibt es „Tipps“ für die Bewältigung des Problems „Alt werden“? Ja! Wir wollen drei davon anführen:

1. Erwarte nichts anderes vom Alter, als vorausgesagt ist.
2. Erwarte aber alles das fürs Alter, was zugesagt ist.
3. Erwarte Segen aus den speziellen Alters-Chancen.

1. Erwarte nichts anderes vom Alter, als vorausgesagt ist

Sieh den Realitäten ins Auge! Die Schrift sagt, es sind „die Tage des Übels und die Jahre, von

denen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen“ (Prediger 12,1b). Wenn Gottes Wort das Alter so beschreibt, dann sollten wir nicht grundsätzlich andere Erwartungen haben. Im Gegenteil, wir tun gut daran, damit einverstanden zu sein.

Der Ablauf ist nun mal so: Die Körperkräfte lassen nach; die geistige Regsamkeit ist eingeschränkt und wird schwächer; die natürliche Lebensfreude nimmt ab; der Lebensraum engt sich ein, die Welt wird klein.

Das alles will „verkräftet“ sein. Dem einen fällt das leichter als dem anderen, aber ganz ohne innere Konflikte geht es bei keinem ab.

Manchmal kommt es zu der eigentümlichen Auffassung, wenigstens uns Christen müsse das Schwere und Lästige des Alterns erspart bleiben. Solche Leute verkennen, dass wir wie jeder andere unter den „Regierungswegen“ Gottes stehen. „Durch einen Menschen (Adam) ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod“ (Römer 5,12) und damit auch der vorausgehende Alterungsprozess. Unter diesem Blickwinkel sind Altersnöte und Altersgebrechen nichts Absonderliches. Sie gehören zu Gottes Wegen in einer gelungenen Schöpfung.

Nimm an, was Gott festgelegt hat. „Alle seine Wege sind recht“, auch das Altern. Deshalb: „Sag ja zu Gottes Wegen, Gottes Wege sind immer gut, er führt dich allerwegen stets in seiner Hut.“ Je williger wir seine Wege akzeptieren, desto fester spüren wir seine Hand, die führt und trägt. Also, erwarten wir doch nicht mehr und nichts anderes vom Alter, als vorausgesagt ist.

2. Erwarte aber alles das fürs Alter, was zugesagt ist

Alt zu werden und alt zu sein fällt leichter, wenn wir Gottes Verheißungen mit hinein nehmen. Auf diese Weise kann die Altersphase sogar zur lichten und frohen Zeit werden. Es gibt genug von Gottes Zusagen. Der Vater im Himmel weiß um die Altersnöte, er nimmt teil daran, gibt Trost und stärkt.

Wie ermutigend ist allein schon der Zuspruch in Jesaja 46,4: „Bis in euer Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu eurem grauen Haare werde ich selbst euch tragen. Ich, ich habe es getan, und ich selbst werde heben, und ich selbst werde tragen und werde erretten.“ „Ich habe ...“ und „ich werde ...“ hat Gott versprochen. Das gibt Sicherheit, selbst wenn in menschlicher Sicht alles wankt und bricht. Und das dreifache „ich selbst“ zeigt, wie er ganz persönlich dabei ist, wenn es durch die trüben Alterstage geht. Er wird „erretten“ aus jeder neu auftretenden Not und hindurch retten bis ans Ziel.

Eben haben wir eine Verheißung vernommen, die speziell fürs Alter gegeben ist. Es gibt aber auch unter den allgemeingültigen Verheißungen solche, die bestens der Alterssituation gerecht werden. Wir denken dabei z.B. an das bekannte Wort: „Freut euch im Herrn allezeit“ (Elberfelder) oder „allewege“ (Luther). Die Jugendfreuden, auch wenn sie von Gott geschenkt und erlaubt sind, vergehen, die „Freude im Herrn“ dagegen bleibt. Sie kann sogar im Alter noch zunehmen. Jean Gibson hat gesagt: „Genieße den Herrn in seiner Anwesenheit. Denke viel an Jesus, was er an dir getan hat und welche guten Wege er mit dir geht, denke an

ans Alter - die richtigen?

seinen schönen Charakter, mache dir den Reichtum „in ihm“ bewusst. Und dann freude dich!“ Diese Freude ist erlebbar, und zwar auch mit „77“ oder mit „97“. Sie ist erlebbar, nicht nur „allezeit“, sondern auch „allewege“, auch wenn es ins Stillen- und Einsamerwerden hineingeht, auch wenn der Weg ins „betreute Wohnen“ oder ins Pflegeheim führt.

Die besten Verheißungen fürs Alter sind jedoch die, die nach oben weisen. Vielfach sind sie in der Bibel vorhanden. Das natürliche Leben läuft in der „Horizontalen“ ab mit der Tendenz nach unten. Es endet in Tod und Grab. Das Leben im Glauben an unseren Herrn und Retter Jesus Christus hingegen ist vertikal ausgerichtet. Wir gehören zur Himmelswelt. „Unser Bürgertum ist im Himmel!“ (Philipper 3,20)

„Man sagt uns, es geht abwärts. Nein, nein! Es geht empor! Empor zu jenen Höhen, Gesang hört schon mein Ohr. - Es geht fürwahr nicht abwärts, Er ändert alles bald: Ich wandre nach dem Lande, wo niemand mehr wird alt.“

Mit vollem Recht dürfen sich Christen an der Gewissheit aufrichten: „Das Beste kommt noch!“ Das Ziel des Christen ist Leben, wahres, volles Leben, wie es hier unten bestenfalls nur „geschmeckt“ werden kann im Glauben.

Unendlich viel ist uns zugesagt. Deshalb dürfen Christen selbst im Alter - und gerade da - berechnete Erwartungen haben.

3. Erwarte Segen aus den speziellen Alters-Chancen

Es gibt spezielle Altersnöte, aber auch spezielle Alters-

Chancen. Die sollte man nutzen. Wir nennen uns einige:

Im Alter ist es dem Menschen eher gegeben, dem Herrn gefügig zu sein, als in jungen Jahren. Das hängt mit dem Schwächerwerden zusammen. Je mehr jemand der Hilfe bedürftig ist, desto williger streckt er seine Hände aus, um sich führen zu lassen. Deshalb sagt der Herr Jesus zu Petrus: „Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteln und hinbringen, wohin du nicht willst.“ (Johannes 21,18)

Welche schwerwiegenden Fehler hat doch der junge, stürmische und selbstsichere Petrus gemacht, während er dann, als er „alt geworden war“, in großer Gefügigkeit den Herrn verherrlicht hat. Bei ihm ging es sogar bis zum Martyrium. In der Schwachheit gefügig werden, das ist eine der Alters-Chancen.

Eine andere Chance ist die, beim Altwerden noch mal eine kräftige Prägung zu bekommen. Es ist ausgemachte Sache Gottes, die Seinen in das Bild seines Sohnes umzugestalten (Römer 8,29). Am Körper wird das bei der Auferstehung geschehen, aber am Wesen beginnt die Umgestaltung hier auf Erden. Gott verwendet dazu die verschiedensten Mittel, vornehmlich aber Nöte, Probleme, Schwierigkeiten. Diese nehmen im Alter nicht etwa ab, sie nehmen zu! Also setzt Gott gerade im Alter noch einmal an, um die Wesenszüge seines Sohnes an uns „herauszumeißeln“. Dann wird man eben geduldiger, sanfter, verständnisvoller, und vieles andere wäre hinzuzufügen. Vor allem kommt man nach und nach mehr von sich

selber los. Das ist eine Chance, sagten wir uns. Allerdings nutzt sie nur der, der dem Walten Gottes stille hält. Der berühmte Bildhauer Michelangelo hat es so ausgedrückt:

„Den ersten Menschen formtest du aus Ton; ich werde schon aus härtem Stoffe sein. Da, Meister, brauchst du deinen Hammer schon, Bildhauer Gott, schlag' zu! Ich bin der Stein.“

Bitte, keine Angst! Gott tut das einmalig meisterhaft, nie zu derb, nie schlägt er kaputt, aber immer formt er die Wesenszüge seines Sohnes Jesus Christus heraus. Und was für ein Segen ist es dann, wenn wir mit einem Quantum mehr an Christusgesinnung unseren Umgang mit anderen Menschen haben können, mit unseren Kindern und Enkeln, mit unseren Glaubensgeschwistern und überhaupt mit den Leuten um uns herum.

Noch eine der Alters-Chancen sei genannt, nämlich: Auf manchen Gebieten ist es den Alten vorbehalten, Rat zu erteilen und Glaubenswahrheiten zu bezeugen. Rein theoretisch kann es jeder, aber dann fehlt oft die Untermauerung durchs Erleben und durch die Erfahrung, die in bestimmten Fällen nur der Alte haben kann. So darf der Altgewordene wissen, auch ich werde noch gebraucht, auch ich kann noch zum Segen sein, für manches bin ich sogar „unentbehrlich“. Einmal steht geschrieben: „Mein Mund soll erzählen dein Retten den ganzen Tag. Und auch bis zum Greisentum verlass mich nicht, o Gott, bis ich verkündige deinen Arm dem künftigen Geschlecht.“ (Psalm 71,15.18)

Unser Nachsinnen lässt sich kurz und kompakt dadurch zusammenfassen, dass wir uns noch einmal die Überschriften vor Augen führen:

1. Erwarte nichts anderes vom Alter, als vorausgesagt ist. Das bedeutet: Annehmen, was das Alter mit sich bringt.
2. Erwarte aber alles das fürs Alter, was zugesagt ist. Das bedeutet: Mit hinein nehmen in diese schwere Lebensphase, was Gott verheißten hat.
3. Erwarte Segen aus den speziellen Alters-Chancen. Das bedeutet: Wahrnehmen, was das Alter an besonderen Gelegenheiten bietet.

Wenn wir das beherzigen, werden wir nicht wehmütig rückwärts schauen auf die vergangene Jugendzeit, werden wir nicht neidisch seitwärts schauen auf diejenigen, die noch „besser dran“ sind als wir, sondern wir werden zuversichtlich vorwärts schauen auf die Vollendung und können dabei froh bleiben.

Theo Dunger

